

# Uni-Feier in St. Petri: Ein Kunstwerk als Abschiedsgruß

Gestern verabschiedete die Universität wieder ihre Absolventen in St. Petri. Mit einer Premiere: Zum Abschied gab es einen Lübeck-Druck.



Die Initiatoren des Kunstprojekts (v.l.): Falko Behrendt, Björn Engholm, Koordinatorin Susanne Reinke, Prof. Peter Dominiak sowie Prof. Jürgen Westermann. Foto: LUTZ ROESSLER

VON MICHAEL HOLLINDE

Alle Sitzplätze sind vergeben, im hinteren und seitlichen Bereich des Kirchenschiffes von St. Petri haben sich spontan zahlreiche Stehplatzreihen gebildet. Auch im fünften Jahr als Hochschulkirche pulsiert das akademische Leben in dem sakralen Altstadtbau. Die Universität hat wieder zum Ende des Sommersemesters zur Promotions- und Examensfeier geladen.

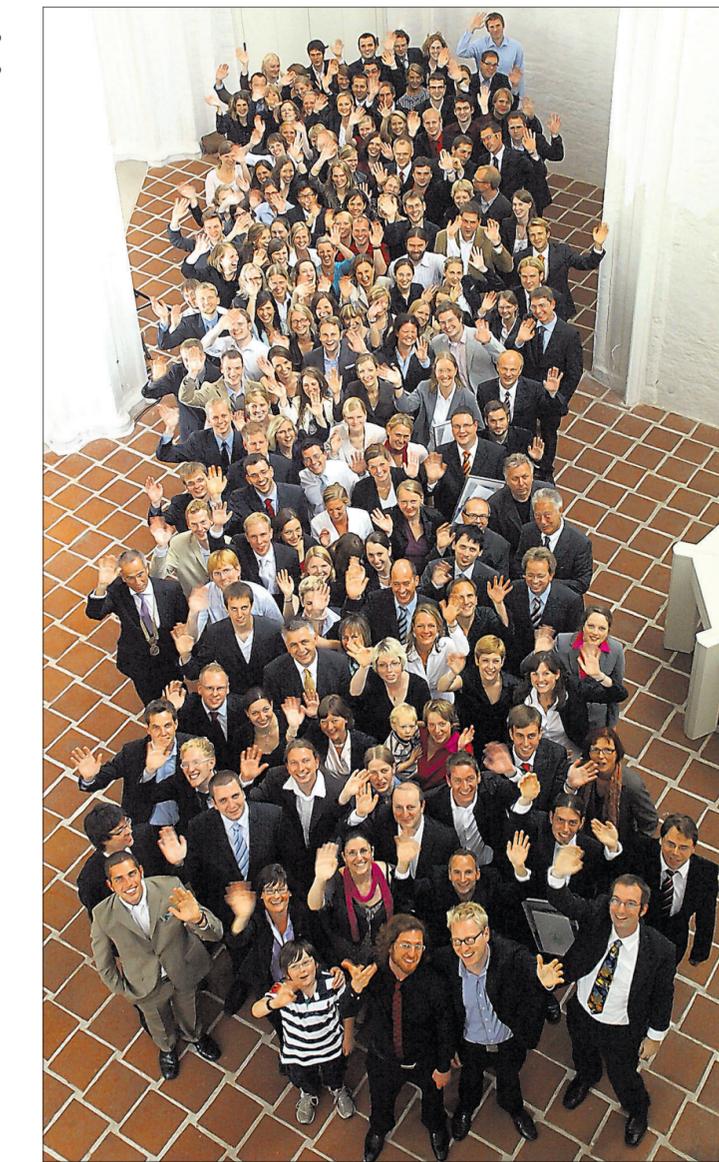
Und die Absolventinnen und Absolventen mit Familien und Freunden sowie die Honorationen der Stadt sind zum „siebten Turm der Wissenschaft“ gekommen. Doch diesmal gibt es dazu noch eine wirkliche Premiere. Denn jeder der jungen Doktoren, Examinierten und Diplomierten erhält aus den Händen des jeweiligen Dekans sei-

ner Fakultät ein Kunstwerk. „Ein Kunstwerk, das den Geist unserer Hansestadt vermittelt“, sagt Björn Engholm, der erst Ende März mit der Ehrenbürgerschaft der Universität ausgezeichnet wurde, in seinen Einführungsworten. „Nehmen Sie diese bleibende und bildhafte Erinnerung an Ihre Studienzeiten mit auf Ihren Lebensweg. So haben Sie immer einen klitzekleinen Teil des Kulturerbes – egal wo Sie gerade sind auf der Welt – bei sich.“

Die Idee zu diesem Abschiedsgruß von Wert, der wohl in der deutschen Hochschullandschaft seinesgleichen sucht, hatte übrigens Prof. Jürgen Westermann, Studiendekan der Medizinischen Fakultät. Und Engholm, der fünf Jahre lang als Vorsitzender des Uni-Beirates fungierte, stellte dann den Kon-

takt zu Künstler Falko Behrendt her. Mit dem Ergebnis, dass vier unterschiedliche Lübeck-Motive für vier aufeinanderfolgende Absolventenjahrgänge entwickelt wurden. „Dabei ist jede Zeichnung auf einer LN-Hochschulseite entstanden. Schließlich gehört Zeichnen auf außergewöhnlichen Papieren zu meinen Spezialitäten“, erläutert der Grafiker das Projekt, das mit Unterstützung von Sponsoren in einer nummerierten und handsignierten Auflage von jeweils 600 Stück verwirklicht werden konnte.

Mit dem Satz „Dieses Kunstgeschenk soll als Ausdruck unserer Wertschätzung an Sie verstanden werden“ von Uni-Präsident Prof. Peter Dominiak beginnt schließlich die festliche Verleihung der Urkunden. In Fünfer-Gruppen kommen die Ex-Stu-



Am Ende der Feier formierten sich die Absolventen zum Gruppenfoto. Foto: JELONNEK

dierenden jeweils nach vorne. 409 Abschlüsse in den vier Studiengängen Medizin, Informatik, Molekularbiologie sowie Biomathe-

matik, darunter 103 Promotionen, gilt es zu feiern.

Für den musikalischen Rahmen sorgen das hervorragend aufgelegte Orches-

ter der Universität unter Leitung von Daniel Arnold sowie der überzeugende Studierendenchor Lübeck, geleitet von Sven Albert.

## Ein Schwerverletzter bei Dachstuhlbrand in Schlutup

Bei einem Dachstuhlbrand in Schlutup hat gestern ein Bewohner schwere Rauchgasvergiftungen erlitten. Er musste mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Feuer brach in den Mittagsstunden aus. Die Feuerwehr wurde um 13 Uhr alarmiert. Als sie wenige Minuten später mit acht Löschwagen und 30 Einsatzkräften am Brandort im Selmsdorfer Weg 8 war, schlug das Feuer schon aus dem Dach des Hauses. Doch der Feuerwehr gelang es, den schwerverletzten Mann aus dem Haus zu retten.

Nach Aussage der Feuerwehrinsatzleitung bestand zeitweise die Gefahr, dass das Feuer auf direkt angebaute Nachbar-



Die Feuerwehr konnte mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften verhindern, dass der Dachstuhlbrand auf das Nachbargebäude übergriff. Foto: TIM JELONNEK

haus übergriff. Feuerwehrmänner öffneten die Dachhaut und bekämpften den Brand von innen und außen. Nach einer Stunde war der Brand unter Kontrolle. Die Brandursache

ist noch unbekannt. Auch die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. Doch die Schäden am Haus durch Feuer und Löschwasser sind beträchtlich. TT

## Moin Moin

### Över dat Verarven

VON BRIGITTE FOKUHL

Dat is so inricht vun de Natuur, dat sik dat een odder anner vun de Voröllern up den Nawuss verarvt, gode un nich so gode Saken. Un graa de fallt in't Oog. Denn fallt di up, Vadder un Söhn hebbt beid Segelohrn, oder Mudder un Dochter hebbt rode Hoor un Sünnensprütten.

Nu kann sowat je ganz nüddlich utsehn un dat giff je legere Saken as dat, aver dat fallt doch up. Mänigmal översleit dat Verarven ok un geiht vun Opa up'n Enkelsöhn. Harr Opa al fröh'n Glatz, denn kümmt dat bi sien Enkel ok fröh dörch. Un Vadder hett doch noch so schön swattet Hoor. Wo kann't angahn! Ok mit dat schlechte

Kieken is dat so'n Saak. Dräagt Mudder un Vadder 'ne Brill un hebbt mehrere Kinner, denn sünd seker een odder twee dorbi, de ok slecht kieken köönt.

Nu doot sik aver ok Saken verarven, de man nich so up'n Stutz süht. Manni klarrt sik ofteens achter't Ohr, wenn he över wat grueln mutt. Minsch, dat hett sien Vadder doch ok jümmers maakt. Sigi treckt af un to de Luft dörch de Tähn, wenn se sik verfehrt. Dat hett Oma ok jümmers daan. Un all so'n Kraam verarvt sik, entweder „dominant“ oder „rezessiv“.

Nu giff dat aver ok Saken, de kann man odder man kann se nich. De een kann mit de Fingern knacken, de anner mit de Ohren wackeln. Un denn heff ik

nülich leest, vun 10 Lüüd köönt söben de Tung to de Mitt hin inrulln, dree köönt dat nich. Sowat mütt je utprobeert warm, un dor hebbt wi faststellt, de hele Familie kann dat, blots ik nich. Dat mütt doch gahn, wo de annern dat so licht fallt. Ik versöök, mit'n Wiesfinger miene Tung in de Mitt daldodrücken. Dat geiht aver afsluut nich.

Worüm köönt de annern dat un ik nich? Ik heff al so veel rümfraagt. All köönt se dat, un ik heff noch keeneen drapen, den' dat so geht as mi. Also kann dat mit dat Verhältnis söben to dree nich stimmen. Dat mütt tominnst hunnert to twee odder so sien. Wer ok de Tung nich inrulln kann, de sall sik bi mi mal mellen – wegen de Statistik.

## Zum Sonntag

### Ferien

VON MARIA BAUM, VIKARIN AN DER EV.-REF. KIRCHENGEMEINDE LÜBECK

Monika, Schatz, hast du immer noch nicht fertig gepackt? Die Fähre wartet nicht, wir müssen wirklich los!

Und nun hat sie die Hälfte von allem vergessen. Sie wollte doch die Ruhe des Urlaubs dazu nutzen, ein paar dienstliche Unterlagen durchzugehen. Aber wo sind die Papiere? Sie wollte doch ihren vernachlässigten Kontakten wenigstens Kartengrüße zukommen lassen. Aber wo ist das Adressbuch? Sie wollte doch jeden Tag joggen gehen, damit sie ihr Gewicht wieder in den Griff bekommt. Aber wo sind die Laufschuhe?

Es gibt im Leben Zeiten zum Arbeiten und Zeiten zum Ausruhen. Gott hat das wohl geordnet. Was der Sonntag für die Woche ist, das sind die Ferien für das Jahr. Eine Zeit zum Ausruhen, zum Einfach-Nur-Dasein, eine Zeit für sich selbst, eine Zeit für Gott.

Es dauert eine Weile, bis Monika sich mit ihrer Situation abfindet. Und erst da kommt sie wirklich in ihren Ferien an. Sie muss gar nichts tun, sondern kann einfach nur da sein und den Tag auf sich zukommen lassen.

Monika wird offen für das, was sie umgibt. So merkt sie auch, dass Gott zu ihr kommt. Und sie lässt ihn ein. Vor allem in der Ruhe des Morgens, dort im Garten, wo der Tau noch in der Morgensonne glitzert, da redet Monika mit Gott. In diesen Gesprächen kann sie alles beim Namen nennen, was sie bewegt. Das Schöne wie das Schwierige. Wo sie steht in ihrem Leben und welchen Weg sie weiter gehen will.

Monika weiß, dass Gott auch in weniger ruhigen Zeiten bei ihr ist. Aber sie hat ihn lange nicht mehr wahrgenommen. Der Alltag mit all seinem Trubel hat sie in letzter Zeit sehr gefordert. Jetzt, in der Ruhe des Urlaubs, findet sie Gott wieder. Gott besucht sie, und sie macht ihm die Tür auf.

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“, so heißt in einem Psalm in der Bibel.

Wo auch immer Sie Urlaub machen: An der Nordsee, in den Bergen oder zu Hause in Lübeck – Gott ist schon da. Achten Sie doch mal darauf, wo er Ihnen begegnet: Wenn Sie faul und in Gedanken versunken auf der Liege liegen, wenn Ihnen beim Waldspaziergang der Wind um die Nase weht oder wenn Sie in der Bibel lesen. Vielleicht merken Sie dann, dass Gott auch Sie besuchen kommt und lassen ihn ein.

## Leser-Meinung

### Campingplatz fehlt

VON B. ASCHENDORFF, LÜBECK

Zum Artikel „Kleinod zwischen Stadt und Meer“:

Schön, dass Sie unseren Stadtteil Iven-dorf in der LN hatten. Sehr nette Sachen konnte man da erfahren, aber über eins bin ich mächtig sauer, weil unser Dorf nicht am „Grünen Jäger“ endet, sondern wir einen Campingplatz mit einem Restaurant haben. Davon haben Sie nicht berichtet.

Wenn man von einem Stadtteil berichtet, kann man ja nichts weglassen. Das wäre so wie Lübeck ohne Holstentor zum Beispiel. Wir haben das Restaurant ja auch nicht seit gestern, sondern seit drei Jahren, und der diese Reportage gemacht hat, hätte auch unsere Aufsteller sehen müssen.

Deutschlands günstigster Festpreiskredit.

Festpreiskredit  
1.000 - 5.000 €  
für 4,9 %  
effektiver Jahreszins bei 12 - 36 Monaten Laufzeit  
ausreichende Bonität vorausgesetzt

Kreditbetrag: 5.000 €, Laufzeit: 36 Monate  
siehe [www.biallo.de](http://www.biallo.de), Stand: 07/2009

**norisbank**

geht doch!

norisbank Filiale  
Königstr. 71, 23552 Lübeck

[www.norisbank.de](http://www.norisbank.de)

GÜNSTIGSTER  
FESTPREISKREDIT